



Deutsche  
Arbeitsgemeinschaft  
Selbsthilfegruppen e.V.

## **Die Gruppe: Zeitgemäß und unverzichtbar**

**44. Jahrestagung vom 16. - 18. September 2024 in  
Berlin**

**Workshop 7:**

**Das Gießener Gesamttreffenmodell  
Ein Konzept zur Anregung und Unterstützung von  
Gesprächsselbsthilfegruppen bei psychischen  
Störungen**

**Leitung:**

**Jürgen Matzat,**  
ehemaliger Leiter der Kontaktstelle für  
Selbsthilfegruppen Gießen

**[www.dag-shg.de](http://www.dag-shg.de)**

Prof. Michael Lukas Moeller, Psychoanalytiker, Gruppentherapeut und Gründer der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen, hatte bereits in den 70er Jahren eine spezielle Methodik zur Unterstützung der Gründung und der dauerhaften Arbeit von „psychologisch-therapeutischen“ Selbsthilfegruppen, insbesondere für Menschen mit „psychischen Störungen“ entwickelt. Diese war auch ein wichtiges Element in dem ersten Forschungsprojekt über Selbsthilfegruppen 1977 an der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Gießen, wo sie erprobt und weiterentwickelt wurde.

In dem Workshop wurden die gesellschaftlichen Bedingungen (68er-Bewegung, „mehr Demokratie wagen“ etc.), die zum Aufblühen der Selbsthilfe-Bewegung seit den 70er Jahren beitrugen, erläutert. Eine ganz besondere Rolle spielte dabei die Psychiatrie-Enquête des Bundestags (1975), in der bereits empfohlen wurde, Selbsthilfegruppen von Betroffenen sollten „planmäßig gefördert werden“. In der Folge dessen stand auch die Förderung des o. g. Projekts.

Die Forschungsgruppe in Gießen setzte sich sehr intensiv mit der – auch ethischen – Frage auseinander, wie viel und welche Art von Unterstützung Selbsthilfegruppen von professionellen Helfern erhalten müssten / sollten / könnten / dürften, ohne deren Autonomie (ein zentraler Wert der Selbsthilfe!) zu bedrohen. Solche Fragen an das eigene Rollenverständnis sowie das Aushalten und Lösen entsprechender Ambivalenzen sind für Selbsthilfe-Unterstützung institutionell wie persönlich von alltäglicher Bedeutung.

Einen weiteren Schwerpunkt des Workshops bildete die Verwurzelung der Selbsthilfe-Bewegung (neben anderen) in der besonderen Tradition einer gut ausgebauten und öffentlich finanzierten psychotherapeutischen Versorgung (ambulant, stationär, rehabilitativ).

Schließlich wurde der konkrete Ablauf solcher Gesamttreffen dargestellt mit ihren Elementen von Supervision und Fortbildung für solche Selbsthilfegruppen sowie die Vermittlung neuer Interessenten in möglichst „passende“ Gruppen.